

1. [Angriff auf OTZ-Kollegen](#)
2. [Jetzt mal \(Tarif\)Tacheles!](#)
3. [Sommerloch?! Von wegen...!](#)
4. [PresseFoto Hessen-Thüringen 2022](#)
5. [Besser Online 2022](#)
6. [Journalist:innenbefragung – weltweit](#)
7. [Verschiebungsgesellschaft Wort](#)

(Einfach auf die Überschrift klicken und zum gewünschten Textabschnitt springen)

(Newsletter auf unserer Webseite lesen – [HIER](#))

## **1. Angriff auf OTZ-Journalisten**

Anpöbeleien und sogar Angriffe auf Journalistinnen und Journalisten haben uns vor allem in den vergangenen zwei Jahren beschäftigt. Bislang kamen sie i.d.R. aus dem extremistischen Spektrum: von Rechts- oder Linksradikele, Reichsbürgern oder Corona-Leugnern. Und auch den einen oder anderen Politiker, der meinte, ihm genehme Berichterstattung erzwingen zu können, hat es immer wieder mal gegeben.

Dass aber ein demokratisch gewählter Bürgermeister einen Journalisten körperlich attackiert, ist dann doch noch einmal „eine Schippe drauf“, wie man so schön sagt. Thomas Weigelt, Bürgermeister in Bad Lobenstein und gerade erst knapp einem Abwahlverfahren entronnen, griff den OTZ-Journalisten Peter Hagen an. Gut dokumentiert durch die mitlaufende Kamera des Kollegen ([Hier](#)).

Warum sich Weigelt nicht filmen lassen wollte, wird vielleicht klar, wenn man sich anschaut, mit wem er dort auf dem Markplatz am Biertisch stand: einem der Reichsbürgerszene nahestehendem Mann sowie einem AfD-Politiker. Und wer meint, dies sei noch nicht genug, dem muss man die tags darauf veröffentlichte Stellungnahme des Bürgermeisters als Gegenbeweis präsentieren. Darin spricht Weigelt von einem auf ihn zustürmenden Reporter, dem er lediglich die Hände entgegengestreckt haben will. Gestürzt sei der Journalist von allein.

Nicht nur, dass die Aufnahmen den Bürgermeister Lügen strafen. Darüber hinaus wird von einer Fehde fabuliert, die der Journalist gegen ihn, Weigelt, führe. Wenn Thomas Weigelt sich nicht schon aufgrund seiner Defizite im Wissen um demokratische Gepflogenheiten und Grundrechte, zu denen auch die Pressefreiheit gehört, als für das Amt ungeeignet erwiesen hätte – spätestens mit dieser Stellungnahme hätte er diesen Beweis eindrucksvoll erbracht.

Deshalb hat der DJV Thüringen auch deutlich erklärt, dass ein solcher Angriff auf einen Journalisten als Angriff auf die Demokratie zu werten sei und Thomas Weigelt unmissverständlich zum Rücktritt aufgefordert ([Hier](#)). Ein solcher Angriff darf nicht folgenlos bleiben – deshalb ist es gut, dass sich neben Polizei und Staatsanwaltschaft auch das Landratsamt als Aufsichtsbehörde eingeschaltet hat.



Screenshot vom Video der OTZ (Twitterlink)

[\(nach oben\)](#)

## 2. Jetzt mal (Tarif)Tacheles!

Deutschland steuert mit Volldampf in eine handfeste Wirtschaftskrise. Diese Meldung ist ebenso wenig neu wie die Tatsache, dass die Krise durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine ausgelöst wurde. Aufgrund der Abhängigkeit von russischer Energie, sei es Gas oder Öl, und den Nachwirkungen der Corona-Krise (Stichwort: Lieferketten) erleben wir derzeit eine rasante Preissteigerung, die nur eine Richtung zu kennen scheint: Nach oben.

In dieser Phase kommt der Bundeskanzler Olaf Scholz mit der (übrigens auch nicht neuen) Idee um die Ecke, Gewerkschaften sollten bei Tarifabschlüssen Einmalzahlungen verhandeln und dafür weniger prozentuale Lohnsteigerungen fordern. Um nicht die „Lohn-Preis-Spirale“ und damit die Inflation weiter anzuheizen. Als Anreiz wird angeboten, Einmalzahlungen von Steuern und Abgaben zu befreien.

Um es kurz zu machen: **Dieses Angebot ist sozialpolitisch verantwortungslos** und von den Gewerkschaften deshalb zu Recht abgelehnt worden.

Zunächst einmal führt schon der Begriff „Lohn-Preis-Spirale“ in die Irre, denn die derzeit galoppierenden Preiserhöhungen sind der Grund für die Forderung nach höheren Löhnen und nicht umgekehrt. Und eine Spirale, also ein Automatismus, ist es ebenso wenig. Dazu gleich mehr. Es müsste also „Preis-Lohn-Entwicklung“ heißen – aber das nur am Rande.

Einmalzahlungen erhöhen zwar kurzfristig die Löhne, aber eben nur kurzfristig. Sind sie aufgebraucht, sinken die Preise ja nicht automatisch. Zudem müsste die nächste prozentuale Steigerung auf das Lohnniveau aufsatteln, welches vor der Einmalzahlung galt – was wiederum zu sehr hohen Tarifabschlüssen führen müsste, um Reallohnverluste zu verhindern. Und jedem, der ein wenig die Zinsrechnung beherrscht, ist schnell klar, wer da langfristig (auch bei der Rente) der Verlierer ist.

Olaf Scholz bedient mit seinem Vorschlag ein klassisches wirtschaftsliberales Narrativ: Nämlich das höhere Löhne automatisch zu höheren Preisen führen, weil die Kosten für Arbeit steigen und Unternehmen diese Steigerung auf die Preise umlegen. Doch das ist eben kein Automatismus, sondern eine bewusste Preispolitik. Manager:innen, deren Aufgabe vor allem Profitmaximierung ist, wollen mit dieser Preissteigerung lediglich verhindern, dass die Gewinnmargen schrumpfen.

Das Bescheidenheit nicht zwangsweise auch für Unternehmenslenker:innen gilt, kann man derzeit bei den Mineralöl- und auch bei den Stromkonzernen beobachten: Im zweiten Quartal 2022 konnte Shell seinen Gewinn auf 17,6 Mrd. € steigern (+500 %), der französische Ölkonzern TotalEnergies auf 5,7 Mrd. € (+100 %). Der Stromkonzern RWE rechnet im Kerngeschäft auf's Jahr gesehen mit einem Gewinn von bis zu 4,8 Mrd. € (+ 45 %).

**Die 40 größten börsennotierten Konzerne im Dax werden in diesem Jahr den Rekord-Gewinn von 130 Milliarden Euro einfahren.** Das ist eine Milliarde mehr als im vergangenen Jahr – und 2021 war bereits das beste Jahr der deutschen Wirtschaftsgeschichte. Während also die einen Rekordgewinne verbuchen, wird Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern empfohlen, ihre Wohnungen nur noch auf 19 Grad zu heizen und kalt zu duschen. Bei nahezu ungebremst nach oben schnellenden Lebenshaltungskosten ([mal eine kleine Übersicht](#)).

Deshalb gilt auch für den Deutschen Journalisten-Verband: Tarifverhandlungen werden geführt, damit Kolleginnen und Kollegen mit ihrer Arbeit ihr Leben finanziell bestreiten können. Das Gewerkschaften dabei verantwortungsvoll vorgehen, ist in den zurückliegenden Jahrzehnten immer wieder unter Beweis gestellt worden. Ebenso wie die Tatsache, dass Lohnsteigerungen nahezu immer erkämpft werden mussten – und zwar von den Beschäftigten.

Insofern steht uns allen wohl ein tarifpolitisch heißer Herbst bevor!



Foto: DJV Berlin – JVBB

[\(nach oben\)](#)

### 3. Sommerloch?! Von wegen...!

Normalerweise läuft das journalistische Geschäft im Sommer ja etwas gemächlicher. Sieht man von regelmäßig in unterschiedlichen Badeseen auftauchenden Krokodilen und im Rahmen irgendeiner Sommertour im Land herumreisenden Politiker:innen einmal ab. Nicht so in diesem Sommer.

Die handfeste Krise beim Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) bekommt nicht nur immer neue Facetten, sondern beschädigt natürlich auch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk insgesamt. In mal kürzeren, mal längeren Abständen werden neue Enthüllungen veröffentlicht und man fragt sich unwillkürlich, was da noch so alles ausgegraben wird. Mittlerweile kommt dem rbb zudem im Wochentakt das Führungspersonal abhanden.

Leidtragende sind die Mitarbeiter:innen – wobei dort zu hören ist, dass es gar nicht so schlecht laufe, derzeit. Man könne endlich wieder etwas ausprobieren und „freier atmen“. Der rbb-Slogan „Bloß nicht langweilen“ passte ganz offensichtlich nie besser als im Moment.

Während an der Masurenallee in Berlin also an der einen Stelle Weltuntergangs- und an der anderen Aufbruchsstimmung herrscht, versuchen die anderen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten hektisch, sich freizuschwimmen. Auch vor diesem Hintergrund ist der jüngst gegenüber der rbb-Spitze erklärte Vertrauensentzug der übrigen ARD-Anstalten zu sehen.

Ob dieser Freischwimmversuch fruchtet, muss man abwarten. Doch wie nervös man in den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten mittlerweile ist, zeigt sich bspw. am Rücktritt von Ines Hoge-Lorenz als Direktorin des Landesfunkhauses in Sachsen-Anhalt. Grund: Ihr Ehemann hatte vor 10 Jahren in der Causa Foht ([hier Einzelheiten](#)) eine Rolle gespielt - und sie hatte dies vor der Übernahme des Direktorinnenpostens nicht transparent gemacht.

Noch ein Wort zu den Gremien: Diese haben beim rbb in ihrer Kontrollfunktion ganz offensichtlich versagt. Insofern wären alle übrigen Rundfunk- und Verwaltungsrät:innen gut beraten, sich die Krise beim rbb genau anzuschauen. Auch beim MDR ist inzwischen öffentlich, dass das mit der Kontrolle [so eine Crux ist](#).



Kampagnenlogo des rbb

[\(nach oben\)](#)

#### 4. PresseFoto Hessen-Thüringen 2022

Auch in diesem Jahr suchen wir wieder die besten Pressefotos aus Thüringen und Hessen. Was hat in den zurückliegenden 12 Monaten Schlagzeilen gemacht? Welche Bilder sind dafür entstanden? Welches Bild sagt mehr als zwei Zeitungsseiten?

Diese und sicher noch weitere Fragen sollten sich die potentiellen Teilnehmer:innen an unserem Wettbewerb "Presse-Foto Hessen-Thüringen" bei der Auswahl ihrer Bilder, die sie einreichen möchten, stellen. Erneut sind sechs Kategorien ausgeschrieben: "Kultur & Gesellschaft", "Menschen & Momente", "Sport & Freizeit", "Umwelt & Natur", "Technik & Verkehr" sowie "Beste Serie". Unter allen Bildern wird zudem das "Foto des Jahres 2022" ausgewählt.

Das ist der Job unserer Jury, die sich Anfang Oktober zu ihren Beratungen in Wiesbaden trifft. Die Preisverleihung ist für den 30. November 2022 ebenfalls in Wiesbaden geplant. Für die Sieger:innen ist ein Preisgeld in Höhe von insgesamt 5.500 Euro ausgelobt.

Die Schirmherrschaft über den Wettbewerb haben Astrid Wallmann und Birgit Pommer, die Präsidentinnen des Hessischen und des Thüringer Landtags, übernommen.

An dieser Stelle wollen wir auch unseren Sponsor:innen danken, die diesen Wettbewerb überhaupt erst möglich machen. Hauptsponsor und seit Anfang an treuer Förderer ist der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen. In diesem Jahr unterstützen uns zudem die Thüringer Staatskanzlei, die Initiative Erfurter Kreuz e.V., die Presseversorgung sowie die Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft.

Ausschreibung, Teilnahmebedingungen und natürlich das Teilnahmeformular gibt es beim Klick auf das Logo unseres Fotowettbewerbs.



Link zum Fotowettbewerb auf [djv-thueringen.de](http://djv-thueringen.de)

[\(nach oben\)](#)

## 5. Besser Online 2022

„Raus aus der Bubble – frei schwimmen statt eng denken“ – so lautet das Motto der jährlich durch den DJV veranstalteten Fachtagung „Besser Online“. Diesmal geht es am **17. September 2022** nach **Wittenberge in Brandenburg**. Zugegeben – kein Hotspot, aber das kann ja noch werden.

Auf jeden Fall wird Markus Beckedahl von Netzpolitik.org in seiner Keynote „Die Krise als Chance! Was braucht der Online-Journalismus der Zukunft?“ den Blick auf das richten, was im Journalismus künftig zählt. Ein zweistündiges Sicherheitstraining für Journalistinnen und Journalisten, ein Workshop zu kreativen Ritualen im Elbespace, Constructive Journalism, Mental Health, Datentools und weiteren Input gibt es mit Blick auf die Elbe.

Im Themenbereich Lokales stehen spannende journalistische Projekte im Hinterland auf dem Programm, ebenso wie Faktenchecks in Gebieten außerhalb der Metropolen. Aktuelle Themen sind der Ukraine-Krieg, der immer weiter zunehmende Hass im Netz und die Klimakatastrophe. Sascha Pallenberg, Pia Siber und Aline Pabst diskutieren über Klima- und Umweltjournalismus unter dem Motto: „Globale Krise, lokal gedacht!“. Jochen Markt wird mit seinem „Reporter Slam - Die Show über Fakenews“ für den krönenden Abschluss sorgen.

Alle Einzelheiten gibt es [HIER](#) – und Tickets für Besser Online 2022“ [HIER](#).



[Link zu Besser Online 2022](#)

[\(nach oben\)](#)

## 6. Journalist:innenbefragung - weltweit

Im September startet in Deutschland eine repräsentative Befragung von Journalistinnen und Journalisten. Diese ist Teil der weltgrößten Erhebung in unserer Branche, die in rund 100 Ländern rund um den Globus durchgeführt wird. Die Studie will herausfinden, wie stark sich die journalistische Arbeit durch den digitalen Wandel verändert hat und welche beruflichen Herausforderungen aktuell als besonders drängend empfunden werden.

„Journalismus unter Druck: Risiken und Unsicherheiten in einer sich wandelnden Medienwelt“ ist Teil des von der UNESCO, der Internationalen Journalisten-Föderation (IJF) und Reporter ohne Grenzen unterstützten Forschungsverbands „Worlds of Journalism“ und die bislang umfassendste Journalistenbefragung weltweit.

In Deutschland wird die Befragung vom Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut organisiert und vom Meinungsforschungsinstitut Ipsos durchgeführt. Sie erfolgt telefonisch oder online. Teilnehmende müssen sich nicht selbst melden, sondern werden in Zufallsstichproben ermittelt. Die Befragung dauert 30 bis 40 Minuten – und die Ergebnisse sind schon allein deshalb spannend, weil die letzten repräsentativ erhobenen Daten zum journalistischen Berufsfeld in Deutschland aus der Worlds-of-Journalism-Befragung von 2014/2015 stammen.



Foto: Jon Tyson

[\(nach oben\)](#)

## 7. Verschiebungsgesellschaft Wort

Die VG Wort sieht sich derzeit außerstande, die für Ende September vorgesehene Ausschüttung an die Wahrnehmungsberechtigten auch tatsächlich zu realisieren. Wie die Verwertungsgesellschaft mitteilte, sind die Ausschüttungen für METIS und der zweite Teil der Hauptausschüttungen für die Fachbereiche Bibliothekstantieme, Wissenschaft und Presse davon betroffen.

Zweiter Teil der Hauptausschüttung? Ja, die gibt es aufgrund der neuen gesetzlichen Grundlagen, konkret der Reform des Urheberrechts. Da diese Reform erst Mitte des Jahres 2021 in Kraft trat, wurde die erste Hauptausschüttung nach dem bisherigen Verteilungsverfahren berechnet und die zweite richtet sich nun eben nach den neuen Regeln. Und da hängt's nun, genauer an der Software dafür.

Deswegen werden die Ausschüttungen um wenige Wochen verschoben, heißt es aus München, dem Sitz der Gesellschaft. Mit der gleichzeitigen Bitte um Verständnis. Man arbeitet unter Hochdruck an der Fertigstellung der Ausschüttungssoftware, heißt es in einer [Mitteilung der VG Wort](#).

# VG WORT

VERWERTUNGSGESELLSCHAFT WORT

[Link zur Mitteilung der VG Wort](#)

[\(nach oben\)](#)